

Aynur Sarısakaloğlu

---

# EUROPAS IDENTITÄT UND DIE TÜRKEI

---

Eine länderübergreifende  
Framing-Analyse der Mediendebatte  
über den EU-Beitritt der Türkei

[transcript]

Critical Studies in Media  
and Communication

**Aus:**

*Aynur Sarisakaloğlu*

## **Europas Identität und die Türkei**

Eine länderübergreifende Framing-Analyse  
der Mediendebatte über den EU-Beitritt der Türkei

Januar 2019, 346 S., kart., Abb.

39,99 € (DE), 978-3-8376-4626-9

E-Book:

PDF: 39,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-4626-3

Die Bestimmung des ›Europäisch-Seins‹ erfolgt im Verhältnis zum ›Nichteuropäischen‹ durch die Differenz zwischen ›Wir‹ und den ›Anderen‹. Dass sich Europa gegen die Türkei als das ›Andere‹ Europas abgrenzt, ist insbesondere in der Mediendebatte zum möglichen Beitritt der Türkei zur Europäischen Union ersichtlich: Gehört die Türkei zu Europa? Was ist Europa? Kann ein islamisch geprägtes Land einer auf christlicher Kultur basierenden Einheit beitreten?

Anhand einer länderübergreifenden, qualitativen und quantitativen Framing-Analyse untersucht Aynur Sarisakaloglu gesellschaftspolitische Pressediskurse, in denen europäische Identitätskonzeptionen und somit eine Selbstidentifikation Europas thematisiert werden.

**Aynur Sarisakaloğlu** (Dr. phil.) lehrt und forscht an der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften der Türkisch-Deutschen Universität in Istanbul. Die Kommunikationswissenschaftlerin promovierte an der Paris Lodron Universität Salzburg. Ihre Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind interkulturelle Kommunikation, Identität, Framing in der Kommunikationswissenschaft, neue Medien, europäische Öffentlichkeit und Migration im soziokulturellen Kontext.

Weiteren Informationen und Bestellung unter:

[www.transcript-verlag.de/978-3-8376-4626-9](http://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-4626-9)

# Inhalt

---

**Danksagung** | 9

**Vorwort** | 11

**1 Einleitung** | 13

**2 Europäische Union und die Türkei** | 21

2.1 Gründungsmotive der europäischen Einigung | 22

2.2 Entwicklungsgeschichte | 24

2.3 Erweiterungsrunden und Beitrittsverhandlungen | 31

2.4 Rechtsgrundlage und Kriterien für einen Beitritt:  
Kopenhagener Kriterien | 33

2.5 Historischer Abriss der Beziehungen der Türkei zur  
Europäischen Union | 38

**3 Ansätze zur Bestimmung europäischer Identität** | 51

3.1 Identität: Eine Begriffsbestimmung | 52

3.2 Verhältnis zwischen individueller und kollektiver Identität | 55

3.3 Normierende und rekonstruierende kollektive Identität | 57

3.4 Kulturelle Identitätskonstruktionen durch Differenz und Gleichheit  
zwischen innen und außen | 61

3.5 Politische Ziele als Teil europäischer Identitätskonzepte | 65

3.6 Dimensionen nationaler Identitäten | 68

3.7 Konstruktionen europäischer Identität | 71

3.7.1 Bemühungen um eine europäische Identität | 71

3.7.2 Europäische Identität durch Abgrenzung zu  
›nichteuropäischen‹ Ländern | 73

3.7.3 Ausprägung europäischer Identität unter der europäischen  
Bevölkerung – Erkenntnisse der Eurobarometer-Studien | 75

3.8 Zwischenfazit: Europäische Identitätskonstruktionen durch Abgrenzung  
zum ›Anderen‹ | 80

**4 Europa und das ›Anderen‹** | 85

4.1 Zum Begriff Europa | 86

4.2 Selbstbeschreibungen Europas | 88

4.2.1 Geographisches Gebilde | 89

- 4.2.2 Politische Wertegemeinschaft | 92
- 4.2.3 ›Hort der Menschenrechte‹ | 94
- 4.2.4 Gemeinsamer Wirtschaftsraum | 96
- 4.2.5 Historische Erinnerungsgemeinschaft | 98
- 4.2.6 Christliche und religiöse Gemeinschaft | 99
- 4.2.7 Einheit kultureller Vielfalt | 104
- 4.2.8 Militärunion | 105
- 4.3 Konstitutive ›Andere‹ Europas | 107
  - 4.3.1 Der Begriff des ›Anderen‹ | 108
  - 4.3.2 ›Westen‹ versus ›Osten‹ | 109
  - 4.3.3 Amerika als externer ›Anderer‹ Europas | 110
  - 4.3.4 Russland als ›Gegenidentität‹ Europas | 112
  - 4.3.5 Der Balkan als interner ›Anderer‹ Europas | 112
  - 4.3.6 Der Orient als konstituierender ›Anderer‹ Europas | 113
  - 4.3.7 Der Islam als Abgrenzung zu Europa | 114
- 4.4 Zwischenfazit: Die Türkei als das konstitutive ›Andere‹ Europas | 116

## **5 Entwicklung der Türkischen Republik | 119**

- 5.1 Die Türkei auf dem Weg nach Europa durch Atatürk | 120
- 5.2 Politische und wirtschaftliche Entwicklung der Türkei nach Atatürk | 128
- 5.3 Gesellschaftliche Entwicklung der Türkei | 138
- 5.4 Gezi-Park-Bewegung als Indikator des gesellschaftlichen Umbruchs | 143
  - 5.4.1 Auslöser und Verlauf der Gezi-Park-Bewegung | 144
  - 5.4.2 Gezi-Park-Protteste als Massenbewegung gegen die Regierungspolitik | 149
  - 5.4.3 Rolle der Medien in der Gezi-Park-Bewegung | 151
- 5.5 Zwischenfazit: Die Verwestlichung der Türkei | 160

## **6 Framing in der Kommunikationswissenschaft | 163**

- 6.1 Begriffsgeschichtliche Grundlagen des Framings | 164
- 6.2 Framing als integrativer Ansatz der Massenkommunikation | 169
- 6.3 Framing und Journalismus | 171
- 6.4 Framing und Agenda Setting | 173
- 6.5 Framing und Stereotypenforschung | 175
- 6.6 Framing und Kommunikations-/Medieninhalte | 176
- 6.7 Framing-Analyse als theoretische Grundlage der empirischen Datenerhebung | 179
  - 6.7.1 Framing-Analyse nach Entman | 179
  - 6.7.2 Methoden der Frame-Identifikation | 182

## **7 Forschungsdesign | 185**

- 7.1 Forschungsfragen | 187
- 7.2 Qualitative Vorstudie zur Bestimmung der Frame-Elemente | 190
  - 7.2.1 Zusammenfassende Technik des Interpretierens | 191
  - 7.2.2 Qualitativ-inhaltsanalytische Kategorienbildung | 194
  - 7.2.3 Vorgehensweise zur Bestimmung der Frame-Elemente | 195
  - 7.2.4 Ergebnisse der qualitativen Vorstudie | 199
- 7.3 Quantitative Inhaltsanalyse als Verfahren der Framing-Analyse | 202
- 7.4 Bestimmung der Stichprobe | 208
- 7.5 Auswahl des zu analysierenden Textmaterials und Untersuchungszeitraum | 220

## **8 Medienframes in der internationalen Berichterstattung | 223**

- 8.1 Auswertung der Frame-Elemente | 224
- 8.2 Identifikation von Medienframes | 234
- 8.3 Inhaltliche Zusammensetzung der Medienframes | 239
- 8.4 Vergleichende Gegenüberstellung der Medienframes | 252
- 8.5 Zusammenfassung der quantitativen Ergebnisse | 269

## **9 Medienframes und Konstruktionen europäischer Identität | 275**

- 9.1 Politische Werte zur Formierung einer kollektiven europäischen Identität | 277
- 9.2 Europäische Identitätskonstruktionen auf Basis religiös-kultureller Unterschiede | 280
- 9.3 Konstruktionen europäischer Identität auf wirtschaftlicher Ebene | 282
- 9.4 Europäische Identitätskonstruktionen durch geographische Abgrenzung zur Türkei | 283
- 9.5 Zusammenfassung der qualitativen Ergebnisse | 284

## **10 Fazit und Ausblick | 285**

### **Quellenverzeichnis | 293**

### **Abbildungsverzeichnis | 339**

### **Tabellenverzeichnis | 341**



## Danksagung

---

Zu Dank verpflichtet bin ich allen, die diese Publikation auf unterschiedlichen Teilstrecken kritisch und ermutigend begleitet haben, um den eingeschlagenen Weg bis zum Ende zu gehen. In diesem Sinne gilt mein Dank zunächst meiner Familie für ihre besondere und umfassende Unterstützung. Sie haben mich mein Leben lang unterstützt und stehen in allen Belangen immer mit Rat und Tat an meiner Seite. Allen voran danke ich von Herzen meinen Eltern Havva und Tekin Sarisakaloğlu für ihre liebevolle Erziehung, beständige Zuwendung, unermüdlige Fürsorge sowie für den bedingungslosen Rückhalt.

Besonders verbunden bleibe ich Frau Prof. Dr. Elisabeth Klaus für ihre wertvolle Unterstützung. Sie hat mich sowohl fachlich als auch menschlich herausragend betreut und den Fortschritt der Arbeit jederzeit konstruktiv unterstützt. Ich danke ihr für die stete Ermutigung auch und gerade in den kritischen Phasen der Untersuchung. Sie war immer eine verständnisvolle Ansprechpartnerin und Ratgeberin während des gesamten Schreibprozesses und hat meine Arbeit mit konstruktiver Kritik begleitet.

Ebenso herzlich bedanken möchte ich mich bei Frau Prof. Dr. Ingrid Paus-Hasebrink für ihre Herzlichkeit, moralische und wissenschaftliche Unterstützung während meiner gesamten Studienzzeit und darüber hinaus.

Ein besonderer Dank gebührt Herrn Prof. Dr. Kai Hafez, der mit seinen kritischen Anmerkungen, fachlichem Input und Ermutigungen sehr zum Gelingen der Arbeit beigetragen hat.

Mein Dank gilt auch Frau Prof. Dr. María Isabel Torres Cazorla, deren Lehrveranstaltung die Initialzündung für mein Interesse am Kommunikationsraum Europa war. Als Erasmusstudentin an der Universität Málaga besuchte ich ihre Lehrveranstaltung ›Relaciones Internacionales‹ mit dem Schwerpunkt ›Europäische Union‹ und wurde dazu angeregt, mich intensiver mit der Thematik zu befassen.

Danken möchte ich zudem Kolleginnen und Kollegen auf nationalen und internationalen Konferenzen für ihre Kommentare, Fachgespräche und wertvolle Denkanstöße.

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei meinen lieben Freundinnen und Freunden für ihre emotionale Unterstützung und ihren motivierenden Zuspruch bedanken.

Nicht zuletzt danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des transcript Verlages für die kompetente Betreuung der Buchherstellung.

Salzburg, im Januar 2019

Aynur Sarisakaloğlu



## Vorwort

---

Der hier vorliegende Band erweitert unser Wissen über die medialen Konstruktionsweisen der europäischen ›imagined community‹ (Benedict Anderson) durch Abgrenzung von der Türkei. Er ist theoretisch wie methodisch bemerkenswert, nicht zuletzt wegen der virulenten politischen Frage nach den Beziehungen zwischen der Europäischen Union beziehungsweise einzelner europäischer Länder und der Türkei.

In theoretischer Hinsicht besteht der Beitrag des Bandes vor allem in einer systematischen und überzeugenden Synthese ausgesprochen vielfältiger interdisziplinärer Literatur zum Thema der Konstruktion Europas, seiner Selbst- und Fremdbeschreibungen mit den dazu gehörigen Differenzierungs- und Abgrenzungsprozessen zwischen ›Eigenem‹ und ›Fremdem‹. Aufgrund der geographischen Offenheit nach Osten erfolgt die europäische Selbstbeschreibung wesentlich über eine historisch gewachsene, kulturelle wie soziale Abgrenzung vom Balkan, dem Orient, dem Islam, auch von Russland. Insbesondere wird darin die Türkei als Schnittstelle von Orient und Okzident und als überwiegend islamisches Land in politischer, sozialer, wirtschaftlicher und geographischer Hinsicht zum konstitutiven ›Anderen‹ Europas. In den heftigen gesellschaftspolitischen Debatten über den Beitritt der Türkei zur Europäischen Union, so arbeitet Aynur Sarisakaloğlu sorgfältig heraus, wurden und werden diese historischen Verbindungen aktualisiert.

Diese Einsicht bildet die Grundlage für die beeindruckende qualitative und quantitative Framing-Analyse der Medienberichterstattung. Konkret untersucht Sarisakaloğlu, die sechs Sprachen beherrscht – darunter insbesondere auch Deutsch und Türkisch – die Berichterstattung über die Gezi-Park-Auseinandersetzungen von acht Boulevard- und Qualitätszeitungen in der Türkei sowie vier weiteren Ländern, Deutschland, Italien, Österreich und Spanien. Sie fokussiert damit ein Ereignis, anhand dessen der Diskurs um die (Nicht-)Zugehörigkeit der Türkei zu Europa und ihr möglicher Beitritt zur Europäischen Union intensiv

medial verhandelt wurde. Insgesamt kann die Verfasserin zehn Frames identifizieren, die zeigen, dass die Gezi-Park-Bewegung in den Medien ihre Rahmung durch europäische Identitätsdiskurse erfuh, in der die Türkei als das ›Andere‹ Europas erscheint. Neben Abgrenzungen wurden in der Medienberichterstattung aber auch Gemeinsamkeiten betont. Ein Beitritt der Türkei zur Europäischen Union erscheint dann nach wie vor als möglich und machbar. Sarısakalođlu sieht darin eine historische Chance, denn »mit dem Beitritt der Türkei zur Europäischen Union würde sich die Europäische Union nicht nur geographisch und zahlenmäßig verändern, sondern sie würde auch einen Zuwachs an Heterogenität hinsichtlich historischer, kultureller, politischer und wirtschaftlicher Traditionen erfahren«.

Salzburg, im Januar 2019

Elisabeth Klaus

# 1 Einleitung

---

»Wer sich selbst und andere kennt, wird auch hier erkennen: Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen.« (Johann Wolfgang von Goethe 1819, West-östlicher Divan)

Im Jahr 1999 verlieh die Europäische Union den Status eines Beitrittskandidaten an die Türkei. Sechs Jahre später, am 3. Oktober 2005, wurden die Beitrittsverhandlungen mit der Türkei aufgenommen. Damit verbunden stellte sich die Frage, wie Europa sich definiert. Der Diskurs über Europa und seine Identität gestaltet sich dabei sehr facettenreich, je nachdem, aus welcher Perspektive er betrachtet wird und unterschiedliche Auffassungen vertreten werden. Die Bestimmung von Europa und des ›Europäisch-Seins‹ erfolgt dabei in Abgrenzung zu anderen Identitäten in einem kontinuierlichen Prozess. Dass sich Europa gegen verschiedenste ›Andere‹ abgrenzt und seine Identität durch die Differenz zwischen ›Wir‹ und den ›Anderen‹ konstruiert, wird insbesondere in der Debatte, oder wie Siegfried Jäger (2001, 96ff.) darstellt, im sogenannten Diskursstrang zum Beitritt der Türkei zur Europäischen Union ersichtlich, wenn Fragen diskutiert werden, wie: Gehört die Türkei zu Europa? Was ist Europa? Wo hören die Grenzen Europas im Osten auf? Ist Europa die Europäische Union? Kann ein islamisch geprägtes Land einer auf christlicher Kultur basierenden Einheit beitreten? Damit stellt sich auch die Frage, mit welchen Kriterien und Werten eine Zugehörigkeit beziehungsweise Nichtzugehörigkeit der Türkei zu Europa bestimmt werden kann. Die Auseinandersetzung mit diesen und ähnlichen Fragen über den Beitritt der Türkei zur Europäischen Union ermöglicht es Europa, über sein Selbstverständnis zu reflektieren. Dabei wird deutlich, dass die Bedeutungen und die Identität Europas in diesem Diskursstrang neu verhandelt werden.

Die Diskussion über einen möglichen Beitritt der Türkei zur Europäischen Union und die Auseinandersetzung mit Konstruktionen von Vorstellungen, was Europa ausmacht, ist dabei sehr umfangreich. Laut Jäger (2007, 27) kommt den

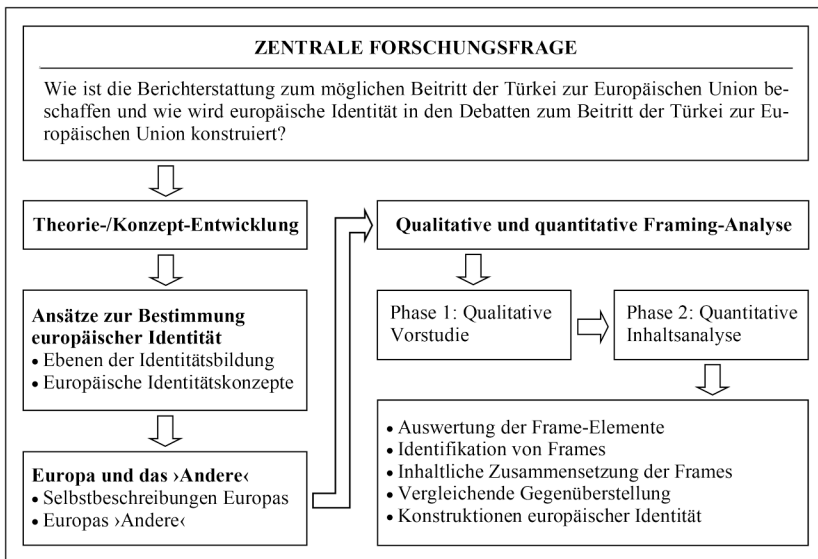
Medien bei der inhaltlichen Darstellung von Diskursen ein hoher Stellenwert zu, da sie je nach diskursivem Ereignis, den Verlauf der Diskurse wesentlich beeinflussen können, etwa wenn sie das Bild der ›Anderen‹ oder ›Fremden‹ entwerfen und zugleich die eigene Identität konstruieren. Vor dem hier skizzierten Hintergrund bietet sich innerhalb des erwähnten Diskursstranges die Analyse von Konstruktionen europäischer Identität in der Berichterstattung zur Gezi-Park-Bewegung in Istanbul im Jahr 2013 an, durch die sich die Diskussionen über den künftigen Status der Türkei gegenüber der Europäischen Union vor allem nach dem Beginn der Proteste erheblich verschärft haben. Diese Bewegung kann hier somit als ein diskursives Ereignis betrachtet werden, das als Indikator zivilgesellschaftlichen Widerstandes gegen das türkische Regierungssystem erfolgte und auch in den Medien Europas zum Ausdruck kam sowie die Diskussion über Konstruktionen europäischer Identität beeinflusste. Folglich muss die Frage nach europäischen Identitätskonzeptionen vor dem Hintergrund einer möglichen Mitgliedschaft der Türkei in den Medien präziser diskutiert werden. Die in der Medien-debatte befindlichen Annahmen, wie zum Beispiel die kulturelle und religiöse Andersartigkeit, oder dass die Türkei den politischen Werten der Europäischen Union nicht entsprechen und das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Europäischen Union schwächen würde, oder die Türkei liege aus geographischer Sicht nicht in Europa, oder dass die Türkei eine zu große finanzielle Belastung für die Europäische Union sei etc., werden vor dem Hintergrund europäischer Identitätskonstruktionen kritisch hinterfragt.

Studien zu Konstruktionen europäischer Identität florieren schon seit einigen Jahren. Diese Studien widmen sich vor allem theoretischen Auseinandersetzungen über Konstruktionen europäischer Identität. Es gibt eine kaum überschaubare Fülle an Studien, die die Debatte über den türkischen Beitritt zur Europäischen Union untersuchen. Wenige Studien dagegen, ziehen die Debatten zum möglichen Beitritt der Türkei zur Europäischen Union als Ausgangspunkt für die Bestimmung von europäischen Identitätskonzeptionen sowohl aus theoretischer als auch empirischer Sicht heran. Bemerkenswert erscheint dabei, dass trotz umfangreicher und vielfältiger Literatur sowohl zu Beziehungen zwischen der Türkei und der Europäischen Union, als auch den europäischen Identitätskonzeptionen bislang keine Studien zum Thema erstellt wurden, die die Bestimmung von Europa und seiner Identität in europäisch-türkischen Debatten anhand einer qualitativen und quantitativen Framing-Analyse länderübergreifend untersuchen. Daher setzt sich die Arbeit das Forschungsziel, Konstruktionen europäischer Identität in den Debatten zum möglichen Beitritt der Türkei zur Europäischen Union anhand einer Framing-Analyse der alltäglichen Berichterstattung zur Gezi-Park-Bewegung sowohl in Qualitäts- als auch in Boulevardzeitungen aus fünf

Ländern (Deutschland, Italien, Österreich, Spanien, Türkei) zu analysieren. Von diesen Überlegungen ausgehend wurde folgende zentrale Forschungsfrage abgeleitet: *Wie ist die Berichterstattung zum möglichen Beitritt der Türkei zur Europäischen Union beschaffen und wie wird europäische Identität in den Debatten zum Beitritt der Türkei zur Europäischen Union konstruiert?*<sup>1</sup>

Das Ziel des theoretischen Teils besteht darin, ein Schema herauszuarbeiten, das als Ausgangspunkt für die in der Arbeit vorgesehene Framing-Analyse angewendet werden kann. Wie der Abbildung 1 zu entnehmen ist, erfolgt dies durch die Systematisierung von Argumenten aus der Literaturrecherche über Ansätze europäischer Identitätskonstruktionen und Selbstbeschreibungen Europas im Hinblick auf den Beitritt der Türkei zur Europäischen Union. Die Erkenntnisse leiten zur empirischen Erhebung der Framing-Analyse über, die in zwei Phasen durchgeführt wird.

Abbildung 1: Forschungskonzept



Quelle: Eigene Darstellung

Framing befasst sich mit themenunabhängigen Deutungsmustern, die durch kognitives Wissen intersubjektiv nachvollziehbar gemacht werden können (vgl. Dahinden 2006, 18ff.). Anhand einer Framing-Analyse wird festgestellt, ob in der

1 Für eine Übersicht der forschungsleitenden Fragen dieser Untersuchung siehe Kapitel 7.1 ›Forschungsfragen‹.

Berichterstattung zur Gezi-Park-Bewegung im Hinblick auf den Beitritt der Türkei zur Europäischen Union Frames beziehungsweise Deutungsmuster identifiziert werden können, die europäische Identitätskonzeptionen andeuten. Dabei werden die Frames nicht direkt im Datenmaterial kodiert, sondern mithilfe inhaltsanalytischer Erhebungsinstrumente nach Entmans (1993, 52) Frame-Elementen – Problemdefinition, Ursachenzuschreibung, Bewertung und Handlungsempfehlung – und ihre zugehörigen Variablen sowie deren Ausprägungen bestimmt und in einem Folgeschritt clusteranalytisch zu Frames zusammengefasst.

Ausgehend von der theoretischen Basis erfolgt in der ersten Phase die Frame-Identifikation mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse, welche durch eine darauf aufbauende quantitative Inhaltsanalyse (Phase 2) präzisiert wird. So werden in der ersten Phase Frames als Kategorien vorgegeben und deren Gewichtung in den einzelnen Artikeln erfasst. Angenommene Frame-definierende Elemente, die aus dem theoretischen Teil dieser Arbeit abgeleitet sind, werden induktiv anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse um weitere bis dato nicht erhobene Frame-Elemente ergänzt und vervollständigt.

In der zweiten Phase werden mithilfe der quantitativen Inhaltsanalyse einzelne Beiträge anhand des Kategoriensystems untersucht und die einzelnen Frame-Elemente ausgewertet, um in einem Folgeschritt mittels einer Clusteranalyse Frames zu identifizieren und ihre inhaltliche Zusammensetzung bestimmen zu können. Durch eine vergleichende Gegenüberstellung der identifizierten Frames der jeweiligen Länder und Zeitungen werden anschließend, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Berichterstattung festgestellt. Anhand der Identitätsansätze, der Selbstbeschreibungen Europas und der identifizierten Frames können Rückschlüsse auf europäische Identitätskonzeptionen im Hinblick auf Abgrenzungsversuche Europas von der Türkei in der Mediendebatte zur Gezi-Park-Bewegung gezogen werden.

Das theoretische und methodische Vorgehen bestimmt den Aufbau dieses Buches. Nach einer allgemeinen Einleitung (Kapitel 1), die eine Einführung in das Thema, die Zielsetzung, das methodische Vorgehen, den Aufbau der Arbeit und Anmerkungen zu formalen Aspekten beinhaltet, setzt sich das Buch aus folgenden Kapiteln zusammen:

Kapitel 2 stellt eine Hinführung zum Thema dar und beschäftigt sich mit allgemeinen und spezifischen Grundkenntnissen über die Beziehungen zwischen der Türkei und der Europäischen Union. Dieses Kapitel beginnt mit Informationen rund um die Europäische Union, wie den Gründungsmotiven und der Entwicklungsgeschichte. Es wird ein kurzer Einblick in die Erweiterungsrunden und Beitrittsverhandlungen der Europäischen Union gegeben, daran schließt eine Darstellung der Rechtsgrundlagen für einen Beitritt zur Europäischen Union und

der Beitrittskriterien der Europäischen Union, aufgrund deren eine Erweiterung verwirklicht werden kann, an. Ausgehend von der Annahme, dass für eine Analyse der Debatte über die Mitgliedschaft der Türkei in der Europäischen Union ein Überblick über die Grundlagen der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen hilfreich sein könnte, folgt ein historischer Abriss der europäisch-türkischen Beziehungen, beginnend mit der Antragstellung auf assoziierte Mitgliedschaft über die Bewerbung auf Vollmitgliedschaft der Türkei in der Europäischen Union bis hin zum offiziellen Beginn der Beitrittsverhandlungen. Nach einer allgemeinen Einführung in die Beziehungen der Türkei zur Europäischen Union wird im Kapitel 3 das Untersuchungsthema in einen umfassenden theoretischen Kontext gestellt.

Den theoretischen Rahmen der Arbeit bilden Ansätze zur Bestimmung europäischer Identität. Zunächst erfolgt eine Einführung in den Ursprung der Forschung zum Begriff Identität. Als Grundlage hierfür dienen die Identitätskonzepte nach Stuart Hall (2004) und Jürgen Gerhards (2000), die im ersten Abschnitt des Kapitels 3 präsentiert werden. Darauffolgend wird auf verschiedene Ebenen der Identitätsbildung eingegangen, in denen Ansätze zu Konstruktionen europäischer Identität vorhanden sind. So werden individuelle versus kollektive Identitätskonstruktionen, normierende und rekonstruierende kollektive Identitätsbildungen, kulturelle Identitätskonstruktionen, politische Identitäten und nicht zuletzt Dimensionen nationaler Identitäten untersucht. In weiterer Folge stehen die Begriffe Identität und Europa sowie die verschiedenen Ansatzrichtungen zu Konstruktionen europäischer Identität im Fokus, um daraus eine für diese Arbeit gültige Ausgangsbasis von europäischen Identitätskonstruktionen ableiten zu können. Zudem wird unter anderem ein kurzer Einblick in die Ausprägung europäischer Identität unter der europäischen Bevölkerung anhand der Erkenntnisse der Eurobarometer-Studien gegeben. Das Kapitel 3 endet mit einer Zusammenfassung der verschiedenen theoretischen Konzepte europäischer Identitätskonstruktionen und leitet daraus zentrale Merkmale zu europäischen Identitätskonzeptionen ab.

Im Kapitel 4 wird ein Schema zu Selbstbeschreibungen Europas erstellt, das als Ausgangsbasis für die Framing-Analyse dient. Anhand der vorhandenen Literatur über den Beitrittsdiskurs der Türkei zur Europäischen Union werden identitätskonstruierende Merkmale auf der Grundlage von europäischen Selbstbeschreibungen herausgearbeitet, die eine Abgrenzung Europas von den ›Anderen‹ andeuten. Nach einer allgemeinen Definition des Begriffes Europa werden Konstruktionen von Europa im Rahmen europäisch-türkischer Debatten unter folgenden Stichworten diskutiert: Europa als geographisches Gebilde, Europa als die Europäische Union mit gemeinsamen politischen Werten, Europa als ›Hort

der Menschenrechte«, Europa als gemeinsamer Wirtschaftsraum, Europa als historische Erinnerungsgemeinschaft, Europa als christliche und religiöse Gemeinschaft, Europa als Einheit kultureller Vielfalt und Europa als eine Militärunion. Da Konstruktionen europäischer Identität nicht selbst-generierend sind und in den Selbstbeschreibungen implizit und explizit eine Bestimmung des ›Anderen‹ erfolgt, wird auch auf Europas konstitutive ›Andere‹ eingegangen. Dafür ist der Begriff des ›Anderen‹ bestimmt, um anschließend Europas ›Andere‹ begründen zu können. Als das ›Andere‹ Europas fungieren vor allem der ›Osten‹, die Vereinigten Staaten von Amerika, Russland, der Balkan, der Orient, der Islam und nicht zuletzt die Türkei. Dieses Kapitel schließt mit einer Zusammenfassung, die die wichtigsten Ausführungen resümiert.

Kapitel 5 stellt den Übergang vom theoretischen zum empirischen Teil der Untersuchung dar. In einem kurzen Abriss wird die Entwicklung der türkischen Republik vorgestellt, um zum besseren Verständnis medialer Konstruktionen europäischer Identität in der Mediendebatte über die Gezi-Park-Bewegung beizutragen. Dabei wird die Türkei als ein Staat auf dem Weg nach Europa durch Mustafa Kemal Atatürk präsentiert, dessen Reformen nach europäischem Vorbild geschaffen wurden. Weiter wird auf die politische und wirtschaftliche Entwicklung sowie die gesellschaftliche Entwicklung der Türkei eingegangen. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Gezi-Park-Protesten als Indikator des gesellschaftlichen Umbruchs und der Rolle der Medien in der Gezi-Park-Bewegung. Auch diesem Kapitel folgt eine Zusammenfassung, bevor auf den empirischen Teil übergangen wird.

Die empirische Grundlage ist Gegenstand des 6. Kapitels, die eigens für diese Arbeit konzipiert und durchgeführt wird. Es beginnt mit einer Einführung in das Framing in der Kommunikationswissenschaft, um einen Überblick über das Forschungsfeld zum Framing-Ansatz zu verschaffen. Dabei werden Ansatzpunkte wie das Framing als ingetrativer Ansatz der Massenkommunikation, der journalistische Framing-Ansatz, Framing und Agenda Setting, Framing und Stereotypenforschung sowie Framing und Kommunikations-/Medieninhalte dargelegt. Fokussiert wird auf das Framing nach Entman (1993), das als theoretische Grundlage der empirischen Datenerhebung dient. Da für die Identifizierung von Frames verschiedene Techniken angewendet werden können, ist es auch erforderlich, auf die für die Untersuchung verwendete Technik der Identifikation von Frames näher einzugehen.

Auf Basis der methodischen Vorüberlegungen wird im Kapitel 7 das Forschungsdesign entwickelt und die Forschungsfragen werden präsentiert. Es folgt die qualitative Vorstudie, die als Ausgangspunkt für die quantitative Inhaltsanalyse als Verfahren der Framing-Analyse dient, um dann die Frames durch eine



Clusteranalyse bestimmen zu können. Nach Bestimmung der Stichprobe, Auswahl des zu analysierenden Textmaterials sowie der Festlegung des Untersuchungszeitraumes schließen sich im Kapitel 8 und 9 die Ergebnisse der Untersuchung an.

Die Ergebnispräsentation umfasst die Beantwortung der Forschungsfragen. Dazu werden die Frame-Elemente einzeln ausgewertet, die Anzahl der Medienframes mithilfe der Clusteranalyse bestimmt, die inhaltliche Zusammensetzung der Medienframes identifiziert und eine vergleichende Gegenüberstellung der Medienframes vorgenommen. Nach einer Zusammenfassung der quantitativen Ergebnisse werden in einem letzten Analyseschritt im Kapitel 9 die erfassten Medienframes vor dem Hintergrund europäischer Identitätskonzeptionen diskutiert.

Im Abschlussteil der Arbeit (Kapitel 10) folgt eine zusammenfassende Diskussion der zentralen Ergebnisse, die Rückschlüsse auf die Mediendebatte über Konstruktionen europäischer Identität zum möglichen Beitritt der Türkei zur Europäischen Union und einen Ausblick ermöglicht.

Anzumerken sei an dieser Stelle, dass keine Empfehlungen für oder gegen eine Mitgliedschaft der Türkei in der Europäischen Union ausgesprochen werden. Die Argumente pro und kontra eines möglichen Beitrittes der Türkei zur Europäischen Union sind in dieser Arbeit ausschließlich der Perspektive der Mediendebatte über die Gezi-Park-Proteste entnommen. Sehr wohl kann jedoch in Anlehnung an die Untersuchungsergebnisse gesagt werden, dass die Aussichten auf einen Beitritt der Türkei zur Europäischen Union steigen, je weniger die Türkei in den Selbstbeschreibungen Europas exkludiert und somit als ›Anderer‹ beziehungsweise ›Fremder‹ betrachtet wird.

## **Anmerkungen zur Arbeit**

Die Literaturrecherche bildet die Grundlage für den theoretischen Teil der Untersuchung. Hauptquellen sind deutsch-, englisch-, italienisch-, spanisch- und türkischsprachige wissenschaftliche Publikationen, Fachbücher, Sammelbände, Umfrageergebnisse, Internetseiten der Institutionen der Europäischen Union, Zeitungsartikel etc. Die kontinuierliche Entwicklung der Beziehungen der Europäischen Union zur Türkei macht es unabdingbar, dabei nach Möglichkeit neue Quellen zu erschließen. Für die Veröffentlichung wurde neue Forschungsliteratur bis November 2018 berücksichtigt. Bei Tabellen ohne Quellenangabe handelt es sich um eigene Darstellungen der Autorin dieses Buches.

Es ist auch darauf hinzuweisen, dass in den Fußnoten auf Zusatzinformationen, Empfehlungen für weiterführende Literatur und auf bestimmte Kapitel im

Buch verwiesen wird. Der Text präsentiert sich allerdings ohne die Vermerke in den Fußnoten als verständlich und geschlossen.

Anzumerken ist, dass Begriffe, die sich beispielsweise aus einem englischen und einem deutschen Wort zusammensetzen, mit einem Bindestrich verbunden werden, wie zum Beispiel Framing-Analyse.

Ferner werden einfache Anführungszeichen zur Hervorhebung bestimmter Wörter oder Textteile verwendet, die einen Begriff beziehungsweise eine gewisse Idee meinen, wie etwa das ›Andere‹, der ›Westen‹ etc. Außerdem sind Zitate in Zitaten durch einfache Anführungszeichen gekennzeichnet. Wörtliche Zitate sind in doppelte Anführungszeichen gesetzt.

Im Buch wird durchgängig sowohl die weibliche als auch die männliche Formulierung verwendet. Wenn dies nicht der Fall ist, wurde aufgrund der besseren Lesbarkeit die männliche oder geschlechtsneutrale Personenbezeichnung für männliche und weibliche Form einer Person verwendet. In Zitaten ohne geschlechtergerechte Formulierung wurden keine Umformulierungen vorgenommen.

Hinsichtlich der türkischen Sprache sei für Leserinnen und Leser, die mit der türkischen Sprache nicht vertraut sind, noch angemerkt, dass sich das türkische Alphabet aus insgesamt 29 Buchstaben zusammensetzt und sich vom deutschen Alphabet wie folgt unterscheidet:

- Ââ langes a wie in Waage
- Çç tsch wie in Tschechien
- Ğğ dehnt den davorstehenden Vokal und wird nicht ausgesprochen
- Hh am Wortanfang wie h in Haus, am Silbenende wie ch in Buch
- Iı wie unbetontes Endsilben-e in Farbe
- İi wie deutsches i
- Şş sch wie in Schule
- Ûû langes u wie in Blume
- Zz stimmhaftes s wie in Sonne